



der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Gedenken

Gedenken an Mac

Ich habe diesen Text für die Info 2017 geschrieben

Mac – Ein Weckruf?

Um es vorneweg zu sagen: Ich kannte Mac nicht persönlich, nur ein paar Lieder von ihm...

Als ich die Information über den Trauergottesdienst und Schweigemarsch erhielt, war ich unschlüssig. Anscheinend war ich der Einzige, der überhaupt an dem Tag von der Bundesleitung konnte, andererseits kenne ich ihn doch so gar nicht.

Irgendetwas trieb mich dann aber doch von Bielefeld, wo ich arbeite nach Viersen. Angekommen bin ich dann erst am späten Nachmittag am Landeszentrum NRW. Obwohl ich nur ein Frühstück mitgenommen hatte und Tönnchen mich direkt zum Restebuffet bugsieren wollte, hatte ich keinen Appetit.

Da standen ein paar Leute um ein Lagerfeuer herum, die ich (bis auf Tönnchen) alle nicht kannte. Wieder tauchte die Frage in mir auf, was ich denn hier mache. Immerhin kam Ratte dazu und auch in Ingel erkannte ich bekanntes Gesicht.

War irgend jemand dabei dem ich kondolieren könnte/sollte/müßte? Wen könnte ich fragen?

Also stellte ich mich nur ans Feuer und nahm die Stimmung auf. Regen tröpfelte auf den riesigen Baum unter dessen Ästen ein Lagerfeuer brannte. Jeder hing so seinen Gedanken nach. Aus manchen Bemerkungen entnahm ich, dass sich als Freunde anlässlich seines Todes nach vielen Jahren wieder trafen, um ihm eine letzte Ehre zu erweisen... und sich selber zu erinnern?

Gegen 18:00 Uhr fuhren wir in Kolonne in den Grenzwald, da wo mit Mac (wohl) alles anging. Ich war bemüht, nicht den Anschluß zu verlieren, denn hier kannte ich mich überhaupt nicht aus. Im Grenzwald war ich dann auch der einzige Nicht-Viersener, der Einzige der Mac nicht kannte und wieder die Frage, was ich hier mache. Aber wie heißt es so schön in einem Film „Da war der Sog...“

Also ging ich mit, froh um jede Ansprache, um nicht dieses Außenseitergefühl zu haben.

An der Hütte mitten im Wald vernahm ich Erstaunen über die Veränderungen in den letzten Jahren, wohl bei Manchem auch Jahrzehnten. Dieser Grenzwald hatte was und eine eigenartige Stimmung erfasste mich. Ratte erklärte kurz den Weg, eine Gitarre wurde geschultert und dann ging es schweigend durch das Revier, wo man früher spielte, tobte, lernte, arbeitete.

An manchen Stellen wurde innegehalten und ein Lied angestimmt. Diese Lieder schienen mit den Orten und Personen und vor allem Mac verwoben zu sein. Beim ersten Halt bemerkte ich, wie der ein oder andere der harten Kerls schluckte, tief atmete oder einfach nur Pippi inne Augen hatte, wie man im Pott sagen würde. Anscheinend hat Mac da diesen gestandenen Jungs und Mädels was mitgegeben, was mir jetzt beim Schreiben dieses Artikels auch Pippi inne Augen treibt...

Mein Highlight war der Steg im Moor des Galgen-Venns. Als der Piet angestimmt wurde (endlich ein Lied das ich auch kannte), völlig anders, als ich ihn gesungen hätte und habe, war da dieses Bild: Mac und seine Pimpfe sitzen da in einer Runde und schauen ins Moor, Nebel wallt auf und Mac erzählt eine Geschichte aus alten Zeiten, wo die Piets noch so einfach aufgehängt wurden und dann stimmt er dieses klagende Lied an. Ich schämte mich fast, dass ich es bisher immer als Humoreske gesungen hatte.

Fast jeder kämpfte mit den Tränen, auch ich, weil ich fühlte was Mac diesen Pimpfen damals wohl mitgegeben haben mußte.

Zurück an der Hütte knurrte zwar mein Magen, ich genehmigte mir auch ein Brötchen, aber für einen Hüttenzauber, wie er in den Liedern der Grenzwaldfahrer besungen wurde und jetzt auch geplant war, hatte ich keine Muße: Ich wollte noch etwas alleine diesen Gedanken hinterher hängen und habe mich dann verabschiedet und bin alleine durch diesen Wald zurück gegangen. Dabei vermeinte ich das ein oder andere Mal ein Pimpfenlachen zu hören.